

Zimmer und sang anhaltend und lebhaft, was mich den nahen Abschied vermuthen ließ, der mir diesmal besonders wehmüthig war. Wer liebt, der fürchtet und mir ahnte, daß ich mein geliebtes Thierchen nicht wieder sehen würde. Des andern Tages waren alle Schwalben verschwunden. Das nächste Frühjahr kehrte wieder und mit ihm die Schwalben. Aber vergebens lauschte ich auf die wohlbekanntenen Töne der meinen!

## Zur Ornithologie des Berliner Thiergartens.

Von Hermann Bürger.

Ein möglichst vollständiges Bild des überaus reichen Vogel Lebens unseres herrlichen Thiergartens den verehrlichen Lesern dieser Blätter zu entrollen, war zwar schon lange meine Absicht, die ich jedoch aus Mangel an Zeit bisher nicht auszuführen vermochte.

Nachdem nun bereits Herr Dr. Schöff in Nr. 11 der Monatschrift von 1887 eine Reihe von Beobachtungen mitgetheilt hatte, begrüßte ich es mit besonderer Freude, als in Heft 4 des laufenden Jahrganges ein Aufsatz aus der gewandten Feder des Herrn Oberförsters von Riesenthal erschien, betitelt: „Die Ornithologie des Berliner Thiergartens.“ Leider hat sich die in mir sofort aufsteigende Hoffnung, von einer mir so sympathischen Seite nunmehr eine eingehende Lokalornithologie zu erhalten, nicht erfüllt.

Herr von Riesenthal möge es mir daher nicht übel deuten, wenn ich, nicht nur auf diesen einen Fall bezüglich, sondern für alle ähnlichen Arbeiten, eine Ansicht hier ausspreche, welche ich mit sehr Vielen theile. Ich meine, daß es den Wünschen aller dafür interessirten Ornithologen entsprechen dürfte,

wenn in allen Fällen, wo es sich um eine systematische Aufzählung der Vögel eines begrenzten Gebietes handelt, kurz folgende Angaben nach Möglichkeit berücksichtigt würden: Grenzen und natürliche Beschaffenheit des Gebietes; häufiges, spärliches oder seltenes Brüten; regelmäßiger oder seltener Durchzug; bei außergewöhnlichen Erscheinungen Datum der Beobachtung; biologisch interessante Notizen.

Bekanntlich basiren auch die Jahresberichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands auf diesen Grundsätzen; und wer da bedenkt, daß unser heutiges Material vielleicht in späterer Zeit einmal zum Vergleich herangezogen werden soll, wird diese Principien sicher nur billigen können.

Es sei mir nun gestattet, meine Wahrnehmungen bezüglich der von Herrn v. Riesenthal aufgeführten Arten mitzutheilen, sowie der Liste der Vögel meines

schönen, alltäglich begangenen Beobachtungsgebietes einige neue Arten hinzuzufügen.

In dem v. R.'schen Verzeichniß erregten mein besonderes Interesse: *Falco subbuteo* (Kerchenschalk), *Garrulus glandarius* (Eichelheher), *Upupa epops* (Wiedehopf) und als Brutvögel: *Parus ater* und *cristatus* (Tannen- und Haubenmeise).

Das Vorkommen, resp. bei den beiden letzten das Brüten dieser Arten im Gebiet war mir bisher fremd. Einige nähere Angaben über solche entschieden seltene Beobachtungen wären jedenfalls sehr wünschenswerth. — *Upupa epops* brütete früher allerdings sogar in der Stadt, — nach Schalow noch 1876 im Garten des Kriegsministeriums —\*), heute aber ist dies leider nicht mehr der Fall, *Parus cristatus* dürfte auch im Winter zu den seltenen Erscheinungen gehören.

*Picus minor* (kleiner Buntspecht) ist nach meiner Beobachtung nicht Brutvogel.

*Luscinia minor* (Nachtigall) ist in diesem Frühjahr wohl noch zahlreicher als sonst eingefehrt. Man darf die Zahl der heute noch schlagenden Nachtigallen auf mindestens acht angeben. Der Ansicht des Herrn v. R., daß die Zahl der im April ankommenden Nachtigallen hier durch Wegfangen verringert würde, kann ich mich nicht anschließen, da man doch an andern, von den bösen Berlinern nicht heimgesuchten Orten ebenfalls beobachten kann, daß die Vögel eine längere Raft machen und nur so viele von ihnen verbleiben, als das Gebiet eben beherbergen kann, während der Raft weiterstreicht. Daß aber unser Thiergarten im Frühjahr vielen Arten eine bevorzugte Station bietet, ist jedem Beobachter bekannt. Den besten Beweis dafür giebt uns wohl *Turdus musicus* (Singdrossel). Ueberall ertönt im Frühling hier ihr herrlicher Gesang; doch wenn man nach kurzer Frist nur etwa noch drei Männchen im Gebiet gewahrt, kann man leider noch immer nicht von einer Vermehrung sprechen.

*Muscicapa albicollis* (Weißhals, Fliegen Schnäpper) wurde wohl bisher nur sehr selten auf dem Frühjahrszuge im Thiergarten beobachtet; nach meiner Kenntniß einmal von Herrn Dr. Reichenow. Dagegen ist *M. luctuosa* regelmäßiger Durchzügler (s. unten!).

*Regulus cristatus* (Gelbköpf, Goldhähnchen) — von Herrn v. R. nur ein Exemplar beobachtet — ist im Winter stets gemein. Ein einzelnes Thierchen traf ich in diesem Jahre noch am 12. April. Ohne Zweifel kommt auch *R. ignicapillus* mitunter vor.

*Galerida cristata* (Haubenlerche). Im Winter zwar auf den Fahrstraßen

\*) Ornithol. Centralblatt 1877, S. 89.

sehr gemein, ist ihre Aufführung als Brutvogel doch nur unter Annahme weitester Grenzen gerechtfertigt.

*Carduelis elegans* (Stieglitz) und *Xema ridibundum* (Lachmöve) besuchen das Gebiet nur gelegentlich in seinen Ausläufern während des Herbstes resp. Winters.

*Columba palumbus* (Ringeltaube) überwintert zuweilen in einzelnen Exemplaren. Im letzten December und Anfang Januar besuchten drei Stück täglich einen Futterplatz.

*Oriolus galbula* (Pirol), *Dandalus rubecula* (Rothkehlchen) und *Coccothraustes vulgaris* (Kernbeißer) müssen unter allen Umständen unter die Brutvögel des Gebiets aufgenommen werden. Während die beiden letzteren allerdings nur vereinzelt im Sommer hier anzutreffen sind, z. B. nahe der Luiseninsel und zwischen der großen Stern- und Fasanerie-Allee, ist ersterer ein durchaus nicht seltener Brutvogel; namentlich an der Rousseauinsel und dem Neuen See hört man ihn den ganzen Sommer hindurch.

Weit mehr noch als diese drei Arten verdient ein bevorzugtes Mitglied unserer Sänger als Brutvogel des Thiergartens — nicht nur der umliegenden Gärten hervorgehoben zu werden. Es ist *Hypolais salicaria* (Gartenlaubvogel). So lange ich das Gebiet kenne, entbehrt es nicht des merkwürdigen, prächtigen Gesanges unseres „Sprachmeisters“. Früher seltener, ist das niedliche Vögelchen nach und nach ein ziemlich häufiger Sommergast geworden; wie denn überhaupt die vermehrte Anpflanzung von Laubunterholz den Vogelbestand unseres Parkes bedeutend vergrößert hat. Außer bei vorgenannter Art war mir ein Wachstum der Individuenzahl in den letzten Jahren besonders auffällig bei

*Phylloperone sibilatrix* und *rufa* (Wal- und Weidenlaubvogel) —  
*Ph. trochilus* weniger —;

*Sylvia atricapilla* (Schwarzköpf. Grasmücke);

*Merula vulgaris* (Schwarzdrossel).

Der „Schwarzkopf“ ist unsere gewöhnliche Grasmücke.

Die Häufigkeit der Sperlinge hat bereits Herr v. R. hervorgehoben; erwähnt sei nur noch, daß dieselben in der Gegend der Rousseauinsel fast alle Nistkästen besetzt halten. Hoffentlich schenkt mein Herr Namensvetter diesen Spitzbuben bald einmal verdiente Aufmerksamkeit.

Nummehr komme ich dazu, das Verzeichniß des Herrn v. R. durch einige neue Arten zu erweitern.

*Accipiter nisus* (Sperber) scheint den Thiergarten nur gelegentlich, zumal im Winter, zu besuchen und treibt sich dann leider gern in der Nähe der Futterplätze herum. (vgl. auch Dr. Schäff, 1887.)

*Hirundo rustica* (Rauchschwalbe) ist überhaupt in und um Berlin viel häufiger als *H. urbica*. Auch im Thiergarten sieht man sie daher sehr oft über die Gewässer dahin schießen oder auf den überhängenden Sträuchern sitzen. Ich will das zeitweilige Vorkommen von *H. urbica* im eigentlichen Thiergarten durchaus nicht bezweifeln, entsinne mich jedoch einer solchen Beobachtung speciell aus den letzten Jahren nicht. Am Landwehrkanal, der jedoch nur ein ganz kurzes Stück das Gebiet durchschneidet, kommen allerdings beide Arten ziemlich zahlreich vor.

*Alcedo ispida* (Eisvogel): Ueber dies Kleinod der Thiergarten-Gewässer wurde bereits von Herrn Lehrer Hartwig und mir am 7. Jan. 1887 und 9. April 1888 in den Verhandlungen der Allg. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft referirt. Während der Eisvogel früher nur im Winter im Gebiet erschien, wurde er zuerst 1886 als Brutvogel in einem Paar nahe der Löwenbrücke constatirt. 1887 nistete dasselbe an anderer Stelle, nahe der Rousseauinsel, und einer der Gatten erfreute mich hier jeden Tag durch sein munteres Wesen bis zum 24. December. Ob die Vögel auch in diesem Jahre im Gebiet nisteten, konnte ich trotz vieler Bemühung nicht feststellen. Nachdem sie bereits 7 Tage früher in der Nähe gesehen worden waren, erschienen sie plötzlich am 12. April Mittags mit großem Geschrei wieder im vorjährigen Nistrevier. Leider war hier der Wasserstand noch immer ein sehr hoher und passende Nistgelegenheiten nicht vorhanden, so daß sie sich nur wenige Tage hier aufhielten.

*Picus major* (großer Buntspecht) besucht das Gebiet öfter im Herbst und Winter.

*Muscicapa luctuosa* (Trauer-Fliegenschwärmer) erscheint regelmäßig in wenig Exemplaren auf dem Frühjahrszuge. In diesem Jahre habe ich ihn lange beobachtet und bin geneigt anzunehmen, daß er auch hier nistet, da ich seinen charakteristischen Gesang noch am 15. Mai hörte. Gutem Vernehmen nach ist er jetzt auch im städt. Friedrichshain in einem Paare Brutvogel.

*Acrocephalus palustris* (Sumpfrohrsänger) muß ich jüngster Beobachtung zufolge als sehr vereinzelt Brutvogel in stilleren Theilen des Thiergartens bezeichnen.

*Sylvia cinerea* (Dorngrasmücke): zuweilen während der Brutzeit in dem allen Ansprüchen dieser Grasmücke genügenden äußersten Theile des Thiergartens nahe der Station Zoologischer Garten beobachtet.

*Turdus iliacus* (Weindrossel): nahe der mehrfach erwähnten Rousseauinsel war in diesem Frühjahr ein Rasenplatz überschwemmt, der mit Vorliebe von vielen Ankömmlingen besucht wurde. Auf diesem, und zwar stets an der Wurzel einer alten Erle, beobachtete ich vom 6.—11. April d. J. ein einzelnes schönes Männchen. Herr Dr. Schäff sah und hörte dasselbe am 11. und 12. April.

*Ruticilla tithys* (Hausrothschwanz): regelmäßiger, doch vereinzelter Brutvogel am Schloß Bellevue. Früher auch in „den Zelten“ oft beobachtet.

*Alauda arvensis* (Feldlerche) und *Emberiza citrinella* (Goldammer) müssen mit gleichem Recht wie *Galerida cristata* als Besucher der Fahrstraßen im Winter resp. Nachwinter aufgeführt werden. In großen Schaaren fanden sich in diesem Jahre an den grimmen Tagen Mitte März nicht nur im Thiergarten, sondern auch in den belebtesten Straßen der Residenz die armen Feldlerchen Nahrung suchend ein und blieben oft dicht zu Füßen des Beobachters sitzen. Als aber am 23. März endlich die Sonne etwas Wärme spendete, da hörte man hoch über dem Thiergarten das herrliche Frühlingslied.

Zum Schluß sei noch zweier außergewöhnlicher Erscheinungen gedacht. Es sind dies: 1. das Auffinden eines Exemplars *Scelopax rusticola* (Waldschnepfe) im innern Thiergarten, worüber der „Waidmann“ vor langer Zeit eine kurze Notiz brachte; 2. die meinem verehrten Freunde Schalow zufällig geglückte Beobachtung einer „Liese“ (*Fulica atra*) in der Nähe der Löwenbrücke.

Dies meine heutigen geringen Beiträge. — Mögen auch sie zu weiteren Beobachtungen und Mittheilungen anregen.

Berlin, Mitte Juni 1888.

## Ornithologische Beobachtungen.

### Das Ueberwintern der Vögel und der Vogelzug im Frühjahr 1888.

Von L. Burgbaum.

„Das ist ein langer Winter!“ Diesen Ausspruch, den man im März und April d. J. so oft hörte, konnte man deutlich auch in dem Betragen der Vögel lesen, wenn sie so dreist auf den Futterplätzen erschienen und bittend nach den Fenstern lugten. Ja, er war lang und oft bitter kalt: habe ich doch bis zu — 14° R. verzeichnet. Bedenkt man, daß dabei oft noch hoher Schnee lag, so war damit die größte Noth für die freilebenden Thiere, besonders die Vögel, entstanden. Da mußten die Futterplätze noch reichlicher versorgt werden, als es sonst geschah, und wirklich, — das Volk hat noch ein warmfühlendes Herz für die den Unbilden der Witterung ausgesetzten Vögel. Die Belehrungen der dafür wirkenden Vereine sind nicht vergeblich gewesen. Die Gaben flossen reichlich, und wir haben manches Leben bei unsern lieben Sängern erhalten, welche nun ihre Dankbarkeit durch Vertilgung des schädlichen Ungeziefers und durch ihren erhebenden Gesang bezeigen.

Am 12. Oktober 1887 trat die erste Kälte und der erste Schnee ein und mahnte den Landmann, mit größerem Eifer die Herbsternte zu vollenden, und am 10. April 1888 stand das Thermometer zum letzten Male unter Null. Unsere

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bünger Herrmann

Artikel/Article: [Zur Ornis des Berliner Thiergartens. 315-319](#)